

Stadtanzeiger
3/4. Okt. 2017

LEBEN MIT DEMENZ

Besondere Ausstattung der Räume

Die „Memory-Station“ in Kalk setzt auch auf Architektur

VON MONIKA SALCHERT

Den Patienten auf der „Memory-Station“ im Evangelischen Krankenhaus Kalk wird die Welt zu Füßen gelegt. Jedenfalls die, die zum Kölner Kosmos gehört. Linker Hand heben sich Dom und Lanxess-Arena aus dem Häusermeer empor, der Blick schwenkt weiter bis zu den Ausläufern des Bergischen Landes. Der von zwei langen Fensterfronten umgebene Wohn- und Essbereich ist die zentrale Anlaufstelle der Spezialstation für kognitiv eingeschränkte Menschen. Sie befindet sich im sechsten Stock der Klinik. Betreut werden Patienten mit internistischen, neurologischen oder chirurgisch-orthopädischen Problemen, die zusätzlich an einer Demenz erkrankt sind. „Das Konzept der kognitiven Geriatrie umfasst eine spezielle Ausbildung der Pflegekräfte, Therapeuten und Ärzte, einen stärker strukturierten Tagesablauf und eine besondere architektonische Ausstattung“, sagt Chefarzt Heinz L. Unger. Die „Memory-Station“ gibt es seit zwei Jahren. Sie ist dem Alterstraumazentrum des Krankenhauses angeschlossen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Station ist die Diagnostik bei Menschen mit beginnenden kognitiven Problemen. „Gedächtnisstörungen weisen nicht zwingend auf eine Demenz hin. Womöglich liegt eine andere psychiatrische und neurologische Erkrankung oder eine Depression vor.“ Während eines mehrtägigen stationären Aufenthalts werden alle relevanten neurologisch-psychiatrischen Tests, Untersuchungen des Nervenwassers (Liquor) und bildgebende Verfahren durchgeführt.

In der Klinik für Akutgeriatrie und Frührehabilitation sind kritische Medikamententests obligatorisch. „Wir überprüfen sehr genau, welche Medikamente die Patienten verschrieben bekommen haben und vor allem in welchen Dosierungen. Oft ist weniger mehr“, sagt Chefarzt Unger. Zum Therapieangebot für die Patienten auf der „Memory-Station“ gehören neben Sprach-, Ergo- und Physiotherapie, Gedächtnistraining und Musik auch spezielle Gottesdienste für Demenzkranke. Gemeinsam mit den Seelsorgern werden Lieder gesungen und Gebete gesprochen. „Bei vielen Menschen ist die Erinnerung an das »Vater Unser« noch lange da. Daran möchten wir anknüpfen.“ Während Dinge wie farblich in Gelb abgesetzte Lichtschalter oder Toilettendeckel und Fotos mit Kölnmotiven den Patienten die Orientierung erleichtern, ist der Ausgang getarnt. Wer die „Memory-Station“ verlassen will, muss durch eine simulierte Bücherwand treten. Die Tür ist Teil einer Fototapete.

Zur Person

Dr. Heinz L. Unger (57), Chefarzt der Klinik für Akutgeriatrie und Frührehabilitation am Ev. Krankenhaus Kalk, ist Neurologe, Nervenarzt, Psychotherapeut und Geriater.

www.evkk.de